

In den ersten fünf Wochen wurden von „Diotima, Schule der Liebe“ über 5000 Stück ausgeliefert!

Die kulturpolitische Einstellung des Verlages

Dieses in seelischem Gehalt und künstlerischer Form einzig dastehende Bekenntnisbuch einer Frau zum Eros hat in seiner seelischen Zartheit etwas Befreiendes für Mann und Frau, mögen sie jung oder alt sein. Aus leicht begreiflicher Scheu bleibt so oft bei jungen Menschen in den Beziehungen beider Geschlechter manches unausgesprochen, zumal seitens der Frau, und wächst sich zu Hemmungen aus. Das gegenseitige Verstehen geht dann verloren, die Frau wird für den Mann zum unbegreiflichen Rätsel. Der älteren Generation aber ist dieses Buch ein Spiegel, ob sie es richtig angefangen hat, um zur seelischen und körperlichen Zweisamkeit zu gelangen. So ist es ein Führer zum gegenseitigen Verstehen beider Geschlechter, die ja letzthin für ihr Fühlen und Denken verschiedene Grundlagen haben.

Auch für die Verfasserin gilt das Goethe-Wort: „Jedes Fortschreiten ist im Gegensatz zur Allgemeinheit geschehen und wo nicht freimütig erörtert wird, kann auch nicht gebessert werden.“ Ihr Freimut und ihre Unbefangenheit gegenüber der Konvention erinnern an Bernard Shaw, die Grazie ihrer Ausdrucksweise und die Weite des Gesichtskreises stellt sie zu den Frauen der alten Romantik. Zivilisation verflacht in reiner Zweckhaftigkeit, darum spricht sie vom schöpferischen Urgrund der Dämonie her, ohne im Triebhaften stecken zu bleiben. Sinnlichkeit muß vergeistigt werden und in dem Reiche „der Allbeherrscherin Seele“ landen. So gilt der zweite Teil des Buches ganz erotischer Sachlichkeit, wie aus dem Inhaltsverzeichnis hervorgeht, um dann im dritten Teil die Eingangslinie des Geistigen in das letzte seelische Erleben zu vertiefen.

Die letzten Jahre haben seit Keyserlings Ehebuch eine Überfülle von Büchern zu Ehe- und Liebesfragen hervorgebracht, das Buch der Diotima ist gegenüber aller zugespitzten Problematik geradezu eine Erlösung. Es ist geradlinig und moralisfrei wie die griechische Seele, es ist gottesfürchtig, weil es naturhaft ist. Es nennt sich nach der Frau, die einen Sokrates die Liebe lehrte und so bedeutet auch hier Diotima wie im griechischen Wortsinn „die Gottesfürchtige“. Denn Eros ist ein Dämon, der Mittler zwischen Gott und den Menschen, und nur der verdient gepriesen zu werden, der edel zu lieben weiß.

Die Schule der Liebe hat eine reife Frau hauptsächlich für die Männer geschrieben, aber es wird wohl so gehen, wie es ein Kritiker vorausahnt: Zuerst werden es meist die Frauen lesen und dann ihren — Männern schenken.

Ein neuer Prospekt enthält diese Seite und von der nächsten die Urteile der Schriftsteller. Ich bitte zu bestellen!

Im Mai und Juni werden 200000 Prospekte den wichtigsten Zeitschriften beigelegt, darunter Velhagen & Klasings und Westermanns Monatsheften

Eugen Diederichs Verlag in Jena